

Schude, Sabrina

Die Entwicklung der Kasseler Lernwerkstätten und das Projekt "Verzahnung der Studienwerkstätten"

Peschel, Markus [Hrsg.]; Kelkel, Mareike [Hrsg.]: Fachlichkeit in Lernwerkstätten. Kind und Sache in Lernwerkstätten. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2018, S. 152-166. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Schude, Sabrina: Die Entwicklung der Kasseler Lernwerkstätten und das Projekt "Verzahnung der Studienwerkstätten" - In: Peschel, Markus [Hrsg.]; Kelkel, Mareike [Hrsg.]: Fachlichkeit in Lernwerkstätten. Kind und Sache in Lernwerkstätten. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2018, S. 152-166 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-214269 - DOI: 10.25656/01.21426

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-214269>

<https://doi.org/10.25656/01.21426>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.




Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft



Lernen und Studieren in Lernwerkstätten

Markus Peschel
Mareike Kelkel
(Hrsg.)

Fachlichkeit in Lernwerkstätten

Kind und Sache in Lernwerkstätten

Peschel / Kelkel

Fachlichkeit in Lernwerkstätten

Lernen und Studieren in Lernwerkstätten

Impulse für Theorie und Praxis

Herausgegeben von
Johannes Gunzenreiner, Barbara Müller-Naendrup,
Hartmut Wedekind, Markus Peschel
und Eva-Kristina Franz

Markus Peschel
Mareike Kelkel
(Hrsg.)

Fachlichkeit in Lernwerkstätten

Kind und Sache in Lernwerkstätten

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2018

k

Der vorliegende Band ist aus der 9. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten hervorgegangen, die im Februar 2016 an der Universität des Saarlandes unter dem Thema: „Zur Sache! Fachbezüge in didaktischen Lernwerkstätten“ stattfand.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2018.k. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Coverfoto: CC0 Creative Commons/pixabay.de.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2018.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2244-2

doi.org/10.35468/5652

Inhalt

<i>Markus Peschel und Mareike Kelkel</i> „Zur Sache!“	9
<i>Mareike Kelkel und Markus Peschel</i> Fachlichkeit in Lernwerkstätten	15
<i>Corinna Schmude und Hartmut Wedekind</i> Von der Sache aus denken und pädagogisch handeln.....	35
<i>Sandra Tänzer und Elke Hohnstein</i> Das Lernen von Kindern in gemeinsamer Verantwortung begleiten	51
<i>Pascal Kihm, Jenny Diener und Markus Peschel</i> Kinder forschen – Wege zur (gemeinsamen) Erkenntnis	66
<i>Linda Balzer</i> Die Lernwerkstatt Religion Plural	85
<i>Eva-Kristina Franz, Helga Huber, Vera Schauf und Sibylle Schwab</i> „Wer war denn nun eigentlich böse? Die Römer oder die Germanen?“	96
<i>Anja Heinrich-Dönges, Holger Weitzel, Bernd Reinhoffner und Luitgard Manz</i> Forschend Sachunterricht studieren	109
<i>Laura Dörrenbächer, Isabella Hart und Franziska Perels</i> Konzeption einer überfachlichen Lernwerkstatt für Lehramtsstudierende zur Förderung des selbstregulierten Lernens	122
<i>Matthias Handschick, Lisa Stark, Eva Biard, Laura Delitala-Möller und Andreas Möller</i> Ästhetische Bildung im Spiegel von Lernwerkstattkonzepten: Überlegungen zu interdisziplinären und übertragbaren Formaten der Kulturvermittlung für heterogene Lerngruppen	138
<i>Sabrina Schude</i> Die Entwicklung der Kasseler Lernwerkstätten und das Projekt „Verzahnung der Studienwerkstätten“	152

<i>Katrin Kaufmann, Franz-Josef Scharfenberg und Andrea Möller</i> Universitäre Lehr-Lern-Labore als multifunktionale didaktische Lernwerkstätten	167
<i>Mark Weißhaupt, Elke Hildebrandt, Maria Hummel, Barbara Müller-Naendrup, Kathleen Panitz und Ralf Schneider</i> Perspektiven auf das Forschen in Lernwerkstätten	187
<i>Barbara Holub</i> Lernwerkstatt als Herausforderung, Angebot und Chance	213
<i>Ulrike Stadler-Altmann</i> EduSpaces – Räume für kooperativen Theorie-Praxis-Transfer	227
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	247

Die Entwicklung der Kasseler Lernwerkstätten und das Projekt „Verzahnung der Studienwerkstätten“¹

Einleitung

Während der Trend Lernwerkstätten und Lehr-Lern-Labore an Universitäten aufzubauen in jüngster Zeit wieder verstärkt zunimmt, insbesondere durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung, kann die Universität Kassel diesbezüglich auf eine lange Tradition verweisen. Bereits in den frühen 1980er Jahren nahm die Universität Kassel (damals noch Gesamthochschule Kassel) mit dem Aufbau einer Lernwerkstatt für Lehramtsstudierende eine Vorreiterstellung ein.

Inzwischen verfügt die Universität Kassel über 17 Studienwerkstätten in nahezu jeder lehrerbildenden Fachdidaktik. Der Begriff „Studienwerkstätten“ wird dabei als Überbegriff für unterschiedliche Formate wie pädagogische oder didaktische Labore, Forschungsstelle, Lernwerkstatt oder Experimentierwerkstatt genutzt (siehe hierzu auch Abschnitt 2). Es gibt in Deutschland kaum eine andere Universität, die eine solche Vielfalt an fach- und schulstufenbezogenen Werkstätten vorweisen kann.

Mit dem Projekt Verzahnung der Studienwerkstätten soll die Weiterentwicklung der Studienwerkstätten unterstützt - und die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Werkstätten an der Universität gestärkt werden.

Der vorliegende Beitrag gibt im folgenden Abschnitt einen Einblick in die Entstehung der Studienwerkstätten der Universität Kassel und zeigt in Abschnitt 3 die Bedeutung der Studienwerkstätten für die Kasseler Lehrerbildung auf. In Abschnitt 4 wird das Projekt Verzahnung der Studienwerkstätten beschrieben, das Fragebogen-Erhebungsinstrument zur Analyse des Ist-Zustands vorgestellt und erste Ergebnisse dargestellt. Abschließend erfolgt in Abschnitt 5 ein kurzer Ausblick hinsichtlich des weiteren Projektverlaufs.

1 Das Projekt „Verzahnung der Studienwerkstätten“ wird gefördert vom BMBF und ist ein PRO-NET-Teilprojekt der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der Universität Kassel. Bei der Qualitätsoffensive Lehrerbildung handelt es sich um eine Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) mit dem Ziel Projekte zu fördern, die zu einer stärker abgestimmten Lehrerausbildung beitragen, die Zusammenarbeit zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft begünstigen sowie eine praxisorientierte Ausbildung unter Einbezug der Schulwirklichkeit fokussieren (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2016).

Die Entwicklung der Studienwerkstätten an der Universität Kassel

Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre entstand, etwa zeitgleich mit der TU Berlin, durch Initiative von Ariane Garlichs in Kassel die erste Lernwerkstatt Deutschlands – die Grundschulwerkstatt/Grundschulpädagogisches Labor (Garlichs 2016). Die Werkstatt der damaligen Gesamthochschule Kassel und die Werkstatt der TU Berlin werden als Pioniere der deutschen Lernwerkstattbewegung betrachtet (Müller-Naendrup 1993; Franz 2012). Die Weiterentwicklung der Grundschulwerkstatt/Grundschulpädagogisches Labor sollte durch eine ‚Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Grundschulpädagogik‘ (IAG)² unterstützt werden. Eigenheit der Grundschulwerkstatt/Grundschulpädagogisches Labor Werkstatt war, dass Studierende erstmals mit SchülerInnen der Grundschule gemeinsam an der Hochschule arbeiten, forschen und lernen sollten. Ziel war das gegenseitige „voneinander Lernen“ (Garlichs 2016: 123). Diese Form des Lernens und das Angebot des Arbeitens in einer Studienwerkstatt brachten neue Impulse, welche sich bis heute auf das Selbstverständnis der Kasseler Lehrerbildung auswirken. Im Laufe der Zeit entwickelten sich neben der Grundschulwerkstatt/Grundschulpädagogisches Labor weitere Werkstätten in der Lehrerbildung an der Universität Kassel. Neben der auf Grundschulpädagogik ausgerichteten Grundschulwerkstatt/Grundschulpädagogisches Labor entstand eine Arbeitsgruppe gymnasiale Oberstufe die ihre Werkstatt als ARGOS bezeichnete, eine Lernwerkstatt für die Sekundarstufe und eine Lernwerkstatt für die Berufsschule. Während die genannten Werkstätten sich auf unterschiedliche Schulstufen bezogen, entwickelten sich auch in unterschiedlichen Fachdidaktiken Werkstätten mit unterschiedlichen Formaten. Zu nennen sind hier die Lernwerkstatt Deutsch als Fremdsprache, die Lernwerkstatt Deutsch für die Primarstufe, die Lernwerkstatt Anglistik/Amerikanistik, die Lernwerkstatt Romanistik, die Lernwerkstatt Technik, die Lernwerkstatt Physik und das Mathematikdidaktische Labor.

Zwischen 1998 und 1999 schlossen sich die verantwortlichen MitarbeiterInnen der genannten Lernwerkstätten und Labore zur AG-Studienwerkstätten zusammen. Der Begriff Studienwerkstätten wurde als Überbegriff gewählt und subsumiert die Formate der Lernwerkstätten und Labore. Insbesondere die Labor-Formate fokussierten sich auf die Arbeit mit SchülerInnen. Im Rahmen der AG-Studienwerkstätten entstand ein intensiver didaktischer und fachlicher Austausch und es wurden eine Reihe gemeinsamer Themenbereiche entwickelt (siehe Abschnitt 3).

2 Die Struktur der IAG besteht noch heute. Die IAG ist inzwischen zum Referat Interdisziplinäre Grundschulpädagogik (RinG) geworden und setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Fachrichtungen der Grundschulpädagogik zusammen. Viele RinG-Mitglieder leiten zudem eine der fachspezifischen Studienwerkstätten an der Universität Kassel.

Ab dem Jahr 2009 erfolgte eine erneute Ausweitung der Studienwerkstätten an der Universität Kassel. Bis heute sind insgesamt 17 Studienwerkstätten über nahezu alle lehrerbildenden Fachdidaktiken an der Universität Kassel entstanden. Es gibt Lernwerkstätten, Experimentierwerkstätten, Forschungsstellen und Labore. Die jeweils eigene Schwerpunktsetzung findet sich in den Begrifflichkeiten der Namensgebung wieder. Inhaltlich ist eine trennscharfe Definition der Begrifflichkeiten für die Studienwerkstätten an der Universität Kassel nur bedingt möglich, da beispielsweise Formate des Forschenden Lernens sowohl in einer Lernwerkstatt wie in einer Experimentierwerkstatt stattfinden. Gleiches gilt für Lernarrangements in den Lernwerkstätten die Formaten von Lehr-Lern-Laboren folgen.

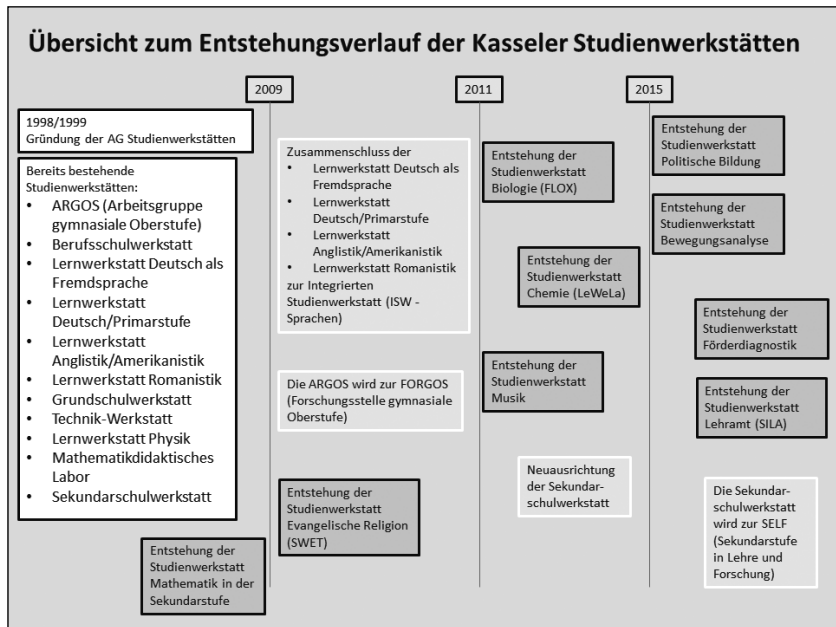


Abb. 1: Chronologische Übersicht der Kasseler Studienwerkstätten

Bei der Grundschulwerkstatt, der Sekundarschulwerkstatt und der Forschungsstelle gymnasiale Oberstufe handelt es sich um fachübergreifende Studienwerkstätten mit Schulstufenbezug. Die Studienwerkstatt Lehramt und die Förderdiagnostische Werkstatt entstehen derzeit im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung und sind weder auf ein Fach noch eine bestimmte Schulstufe festgelegt. In den Geisteswissenschaften gibt es vier fachspezifische Studienwerkstätten (Integrierte Studienwerkstatt Sprachen, Musik, Evangelische Religion und Politische Bildung), in den MINT-Fächern sechs (Biologie, Chemie, Physik, Technik, Mathematik für die Sekundarstufe und Mathematik für die Grundschule). Die Berufsschul-

werkstatt fokussiert sich auf die Wirtschaftswissenschaften. Für Sport gibt es die Studienwerkstatt Bewegungsanalyse. Abbildung 1 zeigt die unterschiedlichen Studienwerkstätten chronologisch nach ihrer Entstehung eingeordnet.

Die Bedeutung der Studienwerkstätten in der Kasseler Lehrerbildung

Die Vielfalt der Studienwerkstätten zeigt, dass sich die Universität Kassel durch ihr Bestreben auszeichnet, Lehramtsstudierenden bereits während des Studiums das Erlernen notwendiger Kompetenzen außerhalb der grundständigen Seminare und Vorlesungen zu ermöglichen. Dies äußert sich nicht nur in dem mannigfaltigen Raumangebot, sondern insbesondere in den Veranstaltungen und durch die Angebote der Studienwerkstätten.

Bereits kurz nach der Gründung der AG Studienwerkstätten informierte die Universität im Februar 2000 in einer Pressemitteilung über die Kooperation der Studienwerkstätten. Hintergrund der Pressemitteilung war nicht nur die Darstellung der Vorzüge und Ziele einer Kooperation bezüglich gemeinsamer Anschaffungen, Informationen über vorhandene Materialien sowie den Austausch über Lösungsansätze, sondern insbesondere ein durch die Studienwerkstätten eingeworbenes Projekt. Das Projekt ‚Neue Medien‘, gefördert durch das Wissenschaftsministerium, setzte sich mit der Thematik auseinander, wie Medien im Unterricht Anwendung finden können, aber auch wie ein geeigneter fach- und schulstufenbezogener Umgang die kommunikative und selbstständige Nutzung unterstützen kann. 2002 folgte eine Tagung zum Thema Werkstattpädagogik, Neue Medien und selbstständiges Lernen. Diese Veranstaltung war die erste gemeinsame Veranstaltung der AG Studienwerkstätten. Zwischen 2002 und 2006 folgten regelmäßig gemeinsame Workshopprogramme, beispielsweise zum Thema ‚Selbstständiges Lernen mit neuen Medien‘; ‚Gestalten – Entdecken. Lernumgebungen für selbstständiges und kooperatives Lernen‘; ‚Diagnose und Förderung von Lernprozessen durch Lernumgebung‘ oder ‚Heterogenität und die Gestaltung von Lernumwelten‘, an denen sich Werkstätten aus den unterschiedlichen Fachbereichen beteiligten und diese – auch heute noch aktuellen – Themen bearbeiteten. Um die Ergebnisse der Workshops langfristig zugänglich zu machen, wurden diese durch die AG-Studienwerkstätten in Workshopbänden publiziert, welche dann in der Reihe Studium und Forschung erschienen (Zentrum für Lehrerbildung 2003; 2004; 2005; 2006). Ein weiteres Projekt, das die Bedeutung der Studienwerkstätten in der Lehrkräfteaus- und Weiterbildung aufzeigt, ist zu diesem Zeitpunkt die Beteiligung der damalig vier Studienwerkstätten im MINT-Bereich am hessischen Netzwerk wissenschaftlicher Weiterbildung für Lehramtsberufe (NWWL).

Diese Beispiele zeigen, dass die Studienwerkstätten thematisch immer „am Puls der Zeit arbeiten“ und aktuelle Themen in die Lehrerbildung integrieren, und dass diese sowohl für Studierende wie auch für Lehrkräfte auf innovative Weise erfahrbar gemacht werden. Gemein ist den Werkstätten, dass ihre Arbeit getragen wird „von einem gemeinsamen Diskussionsstand, dass Werkstattpädagogik in Schule und Hochschule die Selbstständigkeitserziehung und in diesem Kontext Lernen als aktiven, zum Teil auch forschenden Prozess fördern sollte und dass Eigenproduktion sowie projekthaftes Operieren dabei von hoher Wichtigkeit sind“ (ZLB Jahresbericht 2006: 36). Bis heute trifft sich die AG-Studienwerkstätten regelmäßig und auch in jüngerer Zeit haben die Aktivitäten nicht abgenommen. Die Entstehung der neuen Werkstätten seit 2009, die Herausgabe einer gemeinsamen Dokumentation der Studienwerkstätten zum Thema ‚Studienwerkstätten der Lehrerbildung. Innovative Lernorte an der Universität Kassel‘, die Internationale Tagung der Kasseler Studienwerkstätten zum Thema ‚Erforschen, Erlernen, Erkennen‘ im Jahr 2014 sowie die ausführliche Darstellung der Werkstätten in einem Tagungsband (Schude et al. 2016) zeigen die Bedeutung der Studienwerkstätten für die Lehrerbildung an der Universität Kassel.

Eine weitere, besonders hervorzuhebende Facette bildet die Benennung einer Maßnahme zum Thema ‚Weiterentwicklung und Erprobung innovativer (fach-) didaktischer Lernarrangements in Studienwerkstätten‘ im Rahmen der Umsetzung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der Universität Kassel. Innerhalb dieser Maßnahme finden sich unterschiedliche Projekte, die sich mit dem genannten Themenbereich auseinandersetzen. Darunter auch das Projekt ‚Verzahnung der Studienwerkstätten‘, an dem ein Großteil der in Abschnitt 2 dargestellten Studienwerkstätten beteiligt ist.

Das Projekt „Verzahnung der Studienwerkstätten“

Hintergrund

Damals wie heute bilden die organisatorischen Herausforderungen, die für alle Werkstätten von Belang sind, eine grundlegende Gemeinsamkeit. Dazu gehören:

- Anschaffung und Instandhaltung von Materialien, die es den Studierenden ermöglichen, Arbeitsmaterialien kennenzulernen, zu nutzen und zu entwickeln.
- Frage nach Möglichkeiten zur Entwicklung innovativer Lehrformen und -materialien.
- Erarbeitung und Umsetzung weiterführender Konzepte und Innovationen.
- Sichtbarkeit von inner- und außeruniversitären Angeboten.
- Personelle Ressourcen für Studierende bereit zu stellen, die einerseits den Zugang zu den Materialien sichern und andererseits eine Unterstützung und Begleitung des eigenen Lern- und Arbeitsprozesses begleiten und fördern können.

In dem Projekt „Verzahnung der Studienwerkstätten“ wird eine noch stärkere Vernetzung der Studienwerkstätten angestrebt. Hintergrund sind sowohl organisatorische wie angebotsorientierte Überlegungen. Durch die Zusammenarbeit mehrerer Studienwerkstätten aus unterschiedlichen Fachdisziplinen sollen Kompetenzen gebündelt- und Synergieeffekte erzeugt werden, die dazu beitragen gemeinsam Konzepte und Materialien zu entwickeln, innovative Lernformen zu erarbeiten und die Sichtbarkeit von Angeboten zu erhöhen. Veranstaltungen können zentral beworben werden und organisatorisch zentral unterstützt werden. Zudem hegen viele Werkstätten den Wunsch, ihre Angebote für Studierende auszuweiten sowie Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte oder ReferendarInnen zur Verfügung stellen zu können. Es wird angestrebt, den Austausch zwischen den Phasen – also dem Studium, dem Referendariat und dem aktiven Schuldienst – zu erhöhen. Trotz – oder gerade wegen – der Unterschiedlichkeit der einzelnen Studienwerkstätten birgt die phasenübergreifende Kooperation Potenzial, zu einer Kompetenzerhöhung innerhalb aller lehrerbildenden Phasen beizutragen. Entsprechend der gemeinsamen Herausforderungen und Ziele erscheint es folgerichtig, kooperativ Umsetzungsmöglichkeiten zu erarbeiten und zu gestalten. Aufgrund der bisher bestehenden unterschiedlichen Angebote der einzelnen Studienwerkstätten für verschiedene Zielgruppen (Studierende, Referendare, Lehrkräfte sowie zum Teil Schülerinnen und Schüler) fließen neben fachlichen Expertisen vielfältige Kompetenzen in die Planung und Umsetzung eines gemeinsamen Konzepts mit ein. Durch die Bündelung von Kompetenzen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen, aus der Arbeit mit unterschiedlichen Phasen in der Lehrkräfteaus- und Weiterbildung und aus unterschiedlich strukturierten Lehr-Lern-Konzepten in den Studienwerkstätten, werden Studierende auf die Anforderungen, die eine qualitative Lehrtätigkeit in der Schule voraussetzt, vorbereitet. Gleichzeitig sollen die Studienwerkstätten für die eigene Weiterentwicklung von dem Austausch profitieren.

Projektziele und Aufbau

Ziel des Projekts ist neben der Lösung organisatorischer Herausforderungen die gemeinsame Entwicklung von interdisziplinären Lehr-Lern-Angeboten für Studierende und Lehrkräfte. Kriterien für das gemeinsame Angebot basieren auf der Annahme, dass Studienwerkstätten sich über autonome Lerngelegenheiten definieren (Hagstedt 2016) und im engen Bezug zum Lehramtscurriculum stehen (Nieswandt & Schneider 2014) sowie zu einer handlungsorientierten und reflexiven Auseinandersetzung mit Inhalten führen (Coelen & Müller-Naendrup 2013). Hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien bei gleichzeitiger interdisziplinärer Ausrichtung stellt insbesondere die gemeinsame Themenfindung eine Herausforderung dar. Diese erfolgt im Rahmen eines gemeinsamen Workshops aller an dem Projekt beteiligten Studienwerkstattverantwortlichen. Erarbeitet wurde das Thema „Fremdheit“. Der folgende Schritt liegt zunächst in der Verantwor-

tung der jeweiligen Werkstatt. Jede Studienwerkstatt erarbeitet ein Konzept, wie das Thema Fremdheit im eigenen fachlichen Kontext umgesetzt werden kann. An einem gemeinsamen öffentlichen Aktionstag stellen alle Studienwerkstätten ihren Umgang mit dem Thema vor, so dass dieser für alle VeranstaltungsteilnehmerInnen erfahrbar gemacht wird.³ Den dritten Schritt bildet schlussendlich die Erarbeitung eines Angebots, das als transdisziplinäres Seminar und als (Lehrer-) Fortbildung in das Studium integriert werden kann.

Die Projektevaluation erfolgt auf drei Ebenen. Die erste Ebene fokussiert sich auf die Entwicklung der Studienwerkstätten durch die Teilnahme an dem Projekt. Betrachtet wird im Prä-Post-Design, ob es Veränderungen der Nutzergruppen, der Angebote oder der Organisation gibt. Analysiert werden soll zugleich, ob sich durch die Kooperation Synergieeffekte für die jeweilige Arbeit in den einzelnen Studienwerkstätten ergeben und die Studienwerkstätten jeweils und gemeinsam durch die Teilnahme an dem Projekt „Verzahnung der Studienwerkstätten“ profitieren. Die genauen Fragestellungen sowie die Ergebnisse der ersten Befragung werden in Abschnitt 4.4 dargestellt. Die zweite Ebene bezieht sich auf die Erwartungen der teilnehmenden Werkstattverantwortlichen zur Kooperation und die dritte Ebene der Evaluation bezieht sich auf die Untersuchung des entstehenden Lern-Lehr-Angebots auf Basis der NutzerInnen.

Erstbefragung mit Fokus auf die Studienwerkstätten

Die zu Projektbeginn durchgeführte Befragung mit Fokus auf die Studienwerkstätten soll Aufschluss über den derzeitigen Ist-Zustand geben. Der Fragebogen wurde an die Studienwerkstattverantwortlichen gegeben mit der Bitte, die Angaben zu ihrer Studienwerkstatt einzutragen. Die Abbildungen 2 und 3 zeigen die Teile des Originalfragebogens, die für diesen Beitrag relevant sind.

Insgesamt gliedert sich der Fragebogen in drei Teilbereiche, wobei im Folgenden nur auf die ersten beiden Teilbereiche eingegangen werden soll. Durch die Befragung wird ermöglicht, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Werkstätten zu sondieren und darauf aufbauend unterschiedliche konzeptionelle Erfahrungen in Austausch zu bringen.

Teilbereich I: Zielgruppe und Nutzung

In diesem Teilbereich I geht es darum, Nutzungsunterschiede festzustellen und im Anschluss des Projektes analysieren zu können, ob sich die Art der Nutzung verändert hat. Die Fragestellungen beziehen sich darauf, wer die Studienwerkstatt nutzt und wie und in welchem Rahmen sie genutzt wird. Bei der Frage, was Stu-

3 Weitere Information zu den einzelnen Umsetzungen sind in der Info-Broschüre zum Aktionstag der Studienwerkstätten sowie über die Webseite des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Kassel verfügbar.

dierende, die in der Studienwerkstatt arbeiten, dort tun, wurde unter anderem auf eine Definition des Forschenden Lernens von Reitinger (2013) zurückgegriffen.

Auszug aus dem Originalfragebogen zur Evaluation des Ist-Zustands der Studienwerkstätten an der Universität Kassel 2016 – Seite 1

Verantwortlich: Dr. Sabrina Schude

Teilbereich I: Zielgruppe & Nutzung

Seit wann gibt es Ihre Studienwerkstatt?

An welche der folgenden Zielgruppen richtet sich die Studienwerkstatt?

Studierende ☐ Referendar*innen ☐ Lehrkräfte ☐ Schüler*innen ☐

Andere ☐ und zwar:

Wie hoch ist die derzeitige Anzahl der Nutzer der Studienwerkstatt pro Semester?

1-20 ☐
 20-40 ☐
 40-80 ☐
 80-120 ☐
 Mehr als 120 ☐

Davon ca. % Studierende

Erfolgt die Nutzung der Werkstatt durch Studierende hauptsächlich in...

...Freiarbeit ☐
 ...Seminaren ☐
 ...

Für was nutzen Studierende außerhalb von Veranstaltungen die Studienwerkstatt?
 (z.B. Seminarvorbereitung, Gruppenarbeit...)

Gibt es Anfragen von Studierenden für bestimmte Angebote oder Materialien? Ja ☐ Nein ☐

Wenn ja: für welche?
 Gab es diese Angebote/Materialien zuvor schon mal in Ihrer Werkstatt? Ja ☐ Nein ☐

Wird Ihre Studienwerkstatt an dem Projekt ☐ Voraussichtlich Ja ☐ Voraussichtlich Nein ☐
 P5 Verzahnung der Studienwerkstätten teilnehmen?

Wie stark stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

	stimmt gar nicht	stimmt nur teilweise	stimmt größtenteils	stimmt genau
...suchen gezielt nach bestimmtem Material, das sie benötigen, um Aufgaben aus Seminaren entsprechend der dort gestellten Bearbeitungsaufgaben zu erfüllen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...kommen in einen Prozess der selbstbestimmten Suche und der Entdeckung einer für sie neuen Erkenntnis. Dieser Prozess ist autonom und zugleich strukturiert; er wird von einem generellen Entdeckungsinteresse geleitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...kommen meistens dorthin, da es sonst kaum Räume gibt, in denen sie in Ruhe an Seminaraufgaben arbeiten können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...nutzen die Werkstatt um Dinge auszuprobieren/kennen zu lernen, mit denen sie zuvor noch nicht in Kontakt gekommen sind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gibt es noch Informationen zu den Zielgruppen/der Nutzung, die Sie gerne hinzufügen möchten?

Abb. 2: Fragebogen zu Teilbereich I – Zielgruppe und Nutzung der Studienwerkstätten

Auszug aus dem Originalfragebogen zur Evaluation des Ist-Zustands der Studienwerkstätten
an der Universität Kassel 2016 – Seite 2

Verantwortlich: Dr. Sabrina Schude

Teilbereich II: Aufbau, Angebote & Organisation

Welchen Schwerpunkt hat Ihre Studienwerkstatt?

Welche Ziele verfolgt Ihre Studienwerkstatt?

Als was möchte sich Ihre Studienwerkstatt darstellen...

...innerhalb der Universität?:

...außerhalb der Universität?:

Wie ist die Studienwerkstatt räumlich aufgebaut (z.B. Leseecke mit Sofa/ Zwei Räume/...)?

Was ist besonders hervorzuheben bei der Raumgestaltung?

Welches (Arbeits-)Material wird in der Studienwerkstatt angeboten?

Gibt es etwas Besonderes bei dem Materialangebot?

Ja

☐

Nein

☐

Wenn ja: was?

Was wird am meisten von den Studierenden genutzt?

Was sind die Stärken Ihrer Studienwerkstatt?

Wo besteht Ausbaubedarf?

Gibt es eine andere Studienwerkstatt, die Sie beim Aufbau Ihrer
Werkstatt/den Angeboten in Ihrer Werkstatt inspiriert hat?

Ja

☐

Nein

☐

Wenn ja: welche und womit?

Erfolgt eine Integration der Studienwerkstatt in Lehrveranstaltungen?

Ja

☐

Nein

☐

Wenn ja: in welche?

Gibt es Lehrveranstaltungen explizit zum Thema Werkstattarbeit?

Ja

☐

Nein

☐

Wenn ja: welche?

Gibt es (Lehrer-)Fortbildungen in der Studienwerkstatt?

Ja

☐

Nein

☐

Wenn ja: welche?

Gibt es weitere Veranstaltungen in der Studienwerkstatt?

Ja

☐

Nein

☐

Wenn ja: welche?

Gibt es feste Öffnungszeiten für Ihre Werkstatt?

Ja

☐

Nein

☐

Wenn ja: wie viele/wie oft?

Wenn nein: wann und wie kann die Werkstatt genutzt werden?

Wie viele Mitarbeiter (WiMi/PäMi) hat die Studienwerkstatt?

Mitarbeiter

Hilfskräfte (à

Stunden/Monat)

Gibt es noch Informationen zu Ihrer Studienwerkstatt, die Sie gerne hinzufügen möchten?

Abb. 3: Fragebogen Teilbereich II – Aufbau, Angebote und Organisation der Studienwerkstätten

Teilbereich II: Aufbau, Angebote und Organisation

Die Fragestellungen in Teilbereich II fokussieren einerseits die Schwerpunkte, die Stärken, den Bedarf, die Ziele und die Außendarstellung, aber auch die räumliche Gestaltung und das in den Werkstätten vorhandene Material. Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um offene Fragen, um einen Überblick bezüglich des Aufbaus und der Ausstattung zu bekommen. Der zweite Absatz des Teilbereichs befasst sich mit den Veranstaltungen, den Öffnungszeiten und den personellen Ressourcen, die die Werkstätten zur Verfügung stellen. Durch die Items aus dem Teilbereich II werden die Kompetenzen und Stärken der jeweiligen Studienwerkstatt sichtbar, ebenso wie mögliche Bedarfe. Dies soll dazu dienen, innerhalb des Projekts eine Übersicht bezüglich der in dem Fragebogen genannten Komponenten zu haben und eine gezielte Vernetzung zu fördern.

Die Befragung hinsichtlich der Studienwerkstätten wurde vor dem ersten Projekt-treffen im Januar 2016 durchgeführt. An der Befragung haben sich 12 der damalig 15 Studienwerkstätten beteiligt. Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse aus den Teilbereichen I und II dargestellt.

Ergebnisse der Erstbefragung

Teilbereich I: Zielgruppe und Nutzung

Bezüglich der Zielgruppe (Abb. 4) gaben alle 12 Studienwerkstätten „Studierende“ an. Neun Studienwerkstätten zählen auch „Referendarinnen und Referendare“ zu ihrer Zielgruppe. Darüber hinaus gaben 10 Werkstätten an, dass ihre Angebote ebenso für „Lehrkräfte“ ausgelegt sind. Den kleinsten Anteil nehmen „Schülerinnen und Schüler“ als Zielgruppe der Studienwerkstätten ein. Diese wurden von drei Werkstätten genannt. Unter dem Punkt „Andere“ machten ebenfalls drei Studienwerkstätten Angaben. Als Zielgruppen wurden an dieser Stelle *Schulleiter/innen*, *Mitarbeiter/innen der Fachdidaktik* und *Mitarbeiter/innen des Instituts* genannt.

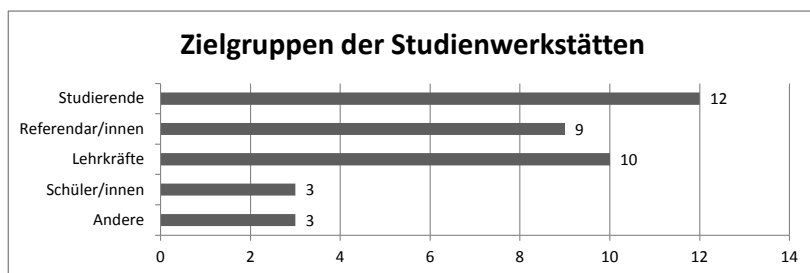


Abb. 4: Antworten der Studienwerkstattverantwortlichen zu der Frage: An welche der folgenden Zielgruppen richtet sich die Studienwerkstatt?

Die meisten der befragten Studienwerkstattverantwortlichen schätzen den Anteil der Studierenden unter den Nutzern zwischen 80% und 100% ein. Lediglich zwei Studienwerkstätten gaben einen deutlich niedrigeren Anteil an (10% und 15%). Weiterhin wurden die Werkstattverantwortlichen gefragt, wie stark sie den vier folgenden Aussagen zustimmen: Studierende, die in der Studienwerkstatt arbeiten, ...

- ... suchen gezielt nach bestimmtem Material, das sie benötigen, um Aufgaben aus Seminaren entsprechend der dort gestellten Bearbeitungsaufgaben zu erfüllen.
- ... kommen in einen Prozess der selbstbestimmten Suche und Entdeckung einer für sie neuen Erkenntnis. Dieser Prozess ist autonom und zugleich strukturiert; er wird von einem generellen Entdeckungsinteresse geleitet (Reitinger 2013).
- ... kommen meistens dorthin, da es sonst kaum Räume gibt, in denen sie in Ruhe an Seminaraufgaben arbeiten können.
- ... nutzen die Werkstatt um Dinge auszuprobieren/kennen zu lernen, mit denen sie zuvor noch nicht in Kontakt gekommen sind.

Jede Aussage konnte auf einer vierstufigen Antwortskala von ‚stimmt gar nicht‘ bis ‚stimmt genau‘ beurteilt werden.

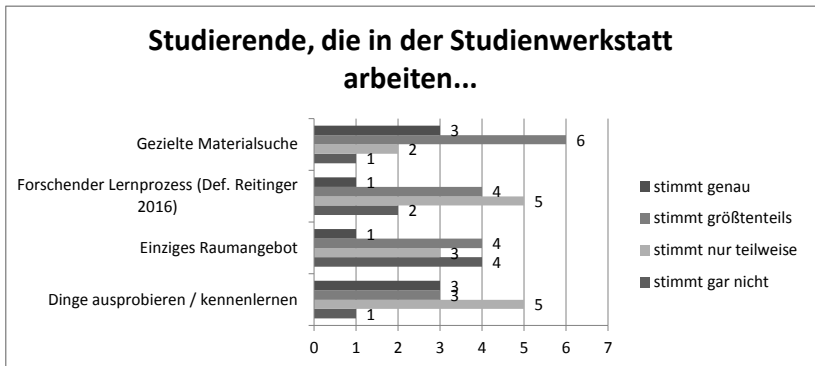


Abb. 5: Angaben der Studienwerkstattverantwortlichen zu der Frage: Wie stark stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

Wie in Abbildung 5 zu erkennen ist, nutzen Studierende nach Meinung der befragten Studienwerkstattverantwortlichen die Werkstätten, um darin gezielt mit bestimmten Materialien arbeiten zu können (dreimal stimmt genau; sechsmal stimmt größtenteils). Bei der Frage ob Studierende in einen Prozess des Forschenden Lernens in der entsprechenden Studienwerkstatt kommen, stimmen fünf Werkstattverantwortliche der Frage zu (einmal stimmt genau; viermal größtenteils), während insgesamt sieben Studienwerkstattverantwortliche dies eher zu-

rückhaltend bewerten (fünfmal stimmt nur teilweise; zweimal stimmt gar nicht). Zudem wurde erfragt, ob die Studierenden die Studienwerkstätten nur nutzen, da keine anderen Räume zum Lernen oder für Gruppenarbeiten zur Verfügung stehen. Die Frage, ob dies der Grund für die Nutzung sei, wurde von sieben Werkstätten verneint (viermal stimmt gar nicht; dreimal stimmt nur teilweise). Bezüglich des Kennenlernens und Ausprobierens neuer Materialien sieht die Hälfte der Studienwerkstattverantwortlichen einen Fokus der Studierenden darin (dreimal stimmt genau; dreimal stimmt größtenteils), fünf Studienwerkstattverantwortliche stimmen dem nur teilweise zu, bei einer Werkstatt wird dem gar nicht zugestimmt.

Teilbereich II: Aufbau, Angebote und Organisation

Für die Planung und Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen und der Schaffung von Synergieeffekten sind die Schwerpunkte der jeweiligen Studienwerkstätten von Bedeutung. Da es sich um ein offenes Frageformat handelt wird in der folgenden Tabelle 1 versucht – zur ersten Orientierung und Vereinfachung – eine Zuordnung in fünf Schwerpunktbereiche vorzunehmen. Zu den Schwerpunktbereichen gehören: das selbstständige und Forschende Lernen, die Experimentierkompetenz, Workshop- und Fortbildungsangebote, der fachliche Schwerpunkt sowie phasenübergreifendes Arbeiten. Die Tabelle zeigt jeweils den Schwerpunktbereich sowie die diesem zugeordneten Aussagen. Da diese Zuordnungen nicht trennscharf und überlappend sind, werden in der Tabelle einzelne Antworten mehreren Schwerpunktbereichen zugeordnet.

Tab. 1: Zuordnung in Schwerpunktbereiche zu der Frage: Welchen Schwerpunkt hat Ihre Studienwerkstatt?

Schwerpunktbereich	Antworten auf die Frage: Welchen Schwerpunkt hat Ihre Studienwerkstatt?
Selbstständiges und Forschendes Lernen	<ul style="list-style-type: none"> • entdeckendes Lernen, Forschendes Lernen, Lehren durch Lernen, fallbasiertes Lernen, Materialanalysen und Lernumgebungen • fachlich, didaktisch-methodische Beratung und Unterstützung von selbstständigem Lernen • Planung von Projektunterricht; kooperatives selbstgesteuertes Lernen und demokratisches Handeln
Experimentierkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Lernen und Lehren von Experimentierkompetenz • Messen und Experimentieren in der Bewegungsanalyse • Sammlung von Experimentiermaterial und unterrichtsbezogener Literatur • Verfügbarmachung eines chem. Labors für Studierende

Schwerpunktbereich	Antworten auf die Frage: Welchen Schwerpunkt hat Ihre Studienwerkstatt?
Workshop- und Fortbildungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungen zu ausgewählten musikpädagogischen Themen, Materialpool • Workshops (u.a. um Austausch zu ermöglichen und die Werkstatt trotz ihrer nicht optimalen Lage bekannt zu machen)
Thematische Arbeit am Fach	<ul style="list-style-type: none"> • Der Schwerpunkt liegt im Bereich der Technischen Elementarbildung. Unser Fachgebiet vertritt die Forschung und Lehre zur technischen Perspektive des Sachunterrichts in der Grundschule und zur frühen technischen Bildung in der Elementarstufe. • Fortbildungen zu ausgewählten musikpädagogischen Themen, Materialpool • L2- und L3-Fachbezug: Mathematik • Messen und Experimentieren in der Bewegungsanalyse • Verfügbarmachung eines chem. Labors für Studierende
Phasenübergreifendes Arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Scharnier zwischen Uni, Studienseminar und beruflichen Schulen

Bei der Frage nach der Integration der Studienwerkstätten in Lehrveranstaltungen an der Universität zeigt sich, dass zehn der Studienwerkstätten in die Lehre eingebunden werden. Lehrveranstaltungen, die explizit das Thema Lernwerkstattarbeit als Lerninhalt behandeln, werden hingegen lediglich in drei Studienwerkstätten angeboten. Das Angebot von Fortbildungen in den Studienwerkstätten ist hingegen umfangreicher: Acht Studienwerkstattverantwortliche gaben an, dass in ihrer Studienwerkstatt (Lehrer-)Fortbildungen angeboten werden. Abbildung 6 fasst die Ergebnisse grafisch zusammen.

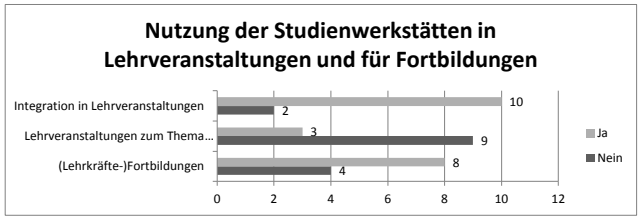


Abb. 6: Angaben der Studienwerkstattverantwortlichen zu Fragen nach Lehrveranstaltungen und Fortbildungen

Ausblick

Sowohl in der Darstellung der Entwicklung der Studienwerkstätten wie auch in den Ergebnissen der Befragung der Studienwerkstattverantwortlichen zeigen sich einerseits deutliche Unterschiede zwischen den Studienwerkstätten. Andererseits gibt es gleichermaßen einen hohen Anteil an Bezugspunkten zwischen den Werkstätten. Mit dem Projekt „Verzahnung der Studienwerkstätten“ soll versucht werden, Synergieeffekte zu schaffen und Kompetenzen zu bündeln. Langfristig können sich so innovative Lern-Lehrangebote entwickeln. Es ist davon auszugehen, dass sich durch die Kooperation und die gemeinsame Themenerarbeitung neue Bezugspunkte ergeben. Neben der Weiterentwicklung der Studienwerkstattangebote innerhalb der Universität Kassel, wird angestrebt, über die Grenzen der Kasseler Studienwerkstätten hinaus Kooperationen anzustoßen. Zusätzlich zu den sich aus dem Projekt ergebenden Kooperationen mit Schulen und Bildungszentren bezieht sich dieses Ziel auf die Kooperation mit Studien- und Lernwerkstätten anderer Universitäten und Pädagogischen Hochschulen. Auf diesem Weg sollen neue Impulse in die Werkstätten einbezogen werden und gleichzeitig die Erkenntnisse innerhalb der Werkstätten weitergegeben werden.

Literatur

- AG Studienwerkstätten (2016): Die 15 Studienwerkstätten der Universität Kassel. In: Schude, S. et al. (Hrsg.) (2016): Studienwerkstätten in der Lehrerbildung. Theoriebasierte Praxislernorte an der Hochschule. Springer VS: Wiesbaden, 129-184.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2016): Qualitätsoffensive Lehrerbildung. <https://www.bmbf.de/de/qualitaetsoffensive-lehrerbildung-525.html>. Zuletzt abgerufen am 26.07.2016.
- Coelen, Hendrik & Müller-Naendrup, Barbara (Hrsg.) (2013): Studieren in Lernwerkstätten. Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung. Wiesbaden: Springer VS.
- Franz, Eva-Kristina (2012): Lernwerkstätten an Hochschulen. Orte der gemeinsamen Qualifikation von Studierenden, pädagogischen Fachkräften des Elementarbereichs und Lehrkräften der Primarstufe. Frankfurt a M: Verlag Peter Lang.
- Garlichs, Ariane (2016): Reformen Raum geben: Die Kasseler Grundschulwerkstatt. In: Schude, S. et al. (Hrsg.) (2016): Studienwerkstätten in der Lehrerbildung. Theoriebasierte Praxislernorte an der Hochschule. Springer VS: Wiesbaden, 121-128.
- GhK Universität Gesamthochschule Kassel Presse: „Neue Medien“ für die Lehrerbildung. Wiesbaden fördert die Studienwerkstätten der Kasseler Uni. Pressemitteilung 15/2000 vom 22.02.2000.
- Hagstedt, Herbert (2016): Lernen im Selbstversuch. In: S. Schude, D. Bosse, J. Klusmeyer (Hrsg.). Studienwerkstätten in der Lehrerbildung. Theoriebasierte Praxislernorte an der Hochschule. Springer: Wiesbaden, 27-54.
- Müller-Naendrup, Barbara (1993): Lernwerkstätten in Baden-Württemberg. Länderbericht. In: Ernst, K./Wedekind, H. (Hrsg.): Lernwerkstätten in der Bundesrepublik Deutschland und Österreich. Eine Dokumentation. AK Grundschule, Bd. 91, Frankfurt a.M., S. 34-41.
- Nieswandt, Martina & Scheider, Ralf (2014): Von der Sache aus – vom Kind aus – von mir aus. Überlegungen zur Erweiterung hochschulbezogener Werkstattarbeit. In: Hagstedt, H. & Krauth, I.M. (Hrsg.). Potenziale für Schulen von morgen Grundschulverband: Frankfurt, 232-240.

- Reiting, Johannes (2013): *Forschendes Lernen: Theorie, Evaluation und Praxis in naturwissenschaftlichen Lernarrangements*. Prolog Verlag: Immenhausen.
- Schude, Sabrina, Bosse, Dorit & Klusmeyer, Jens (Hrsg.) (2016): *Studienwerkstätten in der Lehrerbildung. Theoriebasierte Praxislernorte an der Hochschule*. Springer VS: Wiesbaden.
- Zentrum für Lehrerbildung (Hrsg.) (2003): *Selbstständiges Lernen mit neuen Medien*. Workshop der Studienwerkstätten für Lehrerbildung an der Universität Kassel am 21. Februar 2002. Reihe Studium und Forschung, Heft 3. kassel university press.
- Zentrum für Lehrerbildung (Hrsg.) (2004): *Gestalten – Entdecken. Lernumgebungen für selbstständiges und kooperatives Lernen*. Workshop der Studienwerkstätten für Lehrerbildung an der Universität Kassel am 3. Juli 2003. Reihe Studium und Forschung, Heft 6. kassel university press.
- Zentrum für Lehrerbildung (Hrsg.) (2005): *Heterogenität und die Gestaltung von Lernumwelten*. Workshop der Studienwerkstätten für Lehrerbildung an der Universität Kassel am 7. Oktober 2004. Reihe Studium und Forschung, Heft 8. kassel university press.
- Zentrum für Lehrerbildung (Hrsg.) (2006): *Diagnose und Förderung von Lernprozessen durch Lernumgebung*. Workshop der Studienwerkstätten für Lehrerbildung an der Universität Kassel am 13. Oktober 2005. Reihe Studium und Forschung, Heft 10. kassel university press.
- Zentrum für Lehrerbildung (Hrsg.): *Jahresbericht 2006*. Universität Kassel.